

## CD-Rezensionen

### **Il Trionfo del Tempo e della Verità**

Händels Oratorium »Il Trionfo del Tempo e della Verità« stand da auf dem Programm, mit exquisiten Solisten (den Sopranistinnen Claron McFadden und Elisabeth Scholl sowie den Countertenören Nicholas Hariades und Peer Abilgaard) und dem opulenten »Barockorchester Frankfurt« auf Original-Instrumenten. Absolut sicherer Plan: Nur Martini hat die Noten zu diesem Stück! Anhand verschiedener Autographen und Fassungen rekonstruierte er dieses Frühwerk Händels – ein allegorisches Spiel der vier Kontrahenten Schönheit, Weltlust, Zeit und Weisheit – integrierte Händels eigene, späte Nachbearbeitungen und gab noch jede Menge ebenso subjektive wie gelungene Ingredienzen dazu: Hier mal ein kleines Orgelkonzert, dort mal ein Glockenspiel, alles natürlich wissenschaftlich fundiert, aber deswegen nicht minder lustbetont. Bei dieser erst vor wenigen Tagen erschienenen Einspielung geht es so saftig zu wie in allen Pfingstprojekten Martinis.

*Frankfurter Rundschau, 19. Dezember 1998*

### **Saul (NAXOS 8.554361-63)**

Die »junge kantorei« und das Frankfurter Barockorchester, wiederum auf »historischen« Instrumenten, agieren hier denn auch fülliger, rhythmisch zupackender, kontrastgespannter, ohne die grundsätzliche Transparenz aufzugeben. Die sieben jung und geschmeidig klingenden Barockstilsänger in vierzehn Rollen passen in diesem Mitschnitt des letztjährigen Pfingstkonzerts im Kloster Eberbach zur »Originalklang-Auffassung«.

*Ellen Kohlhaas, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10. Januar 1998*

Ein Fest ist auch die neue Aufnahme, die die Frankfurter »Junge Kantorei« mit diesen drei »Saul«-CDs jetzt vorlegte. Das schon zur Tradition gewordene Pfingstkonzert der Kantorei in Kloster Eberbach wurde auch dieses Jahr wieder mitgeschnitten, eine ausgesprochen geglückte Live-Produktion kam dabei heraus, technisch makellos, musikalisch geradezu auf Referenz-Niveau. Joachim Carlos Martini, der Leiter der »Jungen

Kantorei«, rief – wie bei allen seinen großen Oratorien-Projekten – wieder sein multinationales »Barockorchester Frankfurt« (auf Original-Instrumenten) zusammen und griff auch bei den Solisten tief in die Profiklasse: Barbara Schlick und Claron McFadden etwa sind mit dabei, Stephan MacLeod und Gotthold Schwarz, als Altus setzt David Gordier dem Ganzen die Krone auf.

*Frankfurter Rundschau, 2. Januar 1998*

Dramatisch zupackend und äußerst durchsichtig deutet Joachim Carlos Martini mit der Jungen Kantorei Händels Oratorium »Saul« – Livemitschnitt eines Pfingstkonzerts im Kloster Eberbach. Vorzüglich das Sängerensemble mit dem herausragenden Männeralt von David Cordier, schlank der Chor, impulsiv das Barockorchester Frankfurt.

*Darmstädter Echo, 9. Januar 1998*

Man muß NAXOS für die Herausgabe einer kompletten Aufführung von Händels dramatischem Oratorium gratulieren – zu einem geringeren Preis als dem einer Einzel-CD. Sogar wer Saul gut kennt, wird verführt durch die ungewöhnlichen Vollständigkeit, stilvoll von Martini und seinen »zeitgenössischen« Interpreten aufgeführt, und durch den ausgezeichneten Gesang. [...] Hervorragende Solo-Beiträge von David Cordier und Claron McFadden.

*The Sunday Times, 10. Januar 1999*

### **Athalia (NAXOS 8.554364-5)**

Die Live-Aufnahme mit bemerkenswerten Nachwuchssängern (nur Barbara Schlick als Josabeth zählt zum langjährigen »Originalklang«-Stamm) darf deshalb nicht allein als Dokument einer Aufführung im Rheingau-Kloster Eberbach zu Pfingsten 1996 gelten, sondern auch als Alternative zu der älteren Einspielung. Während Hogwood schon seiner berühmten Primadonna Joan Sutherland zuliebe trotz »Originalklang«-Ambition dramatisch erstaunlich romantisch in die vollen ging, kostet Joachim C. Martini mit seiner sehr wendigen, beschwingten »junge kantorei« und dem abwechslungsreich in der einen Halbton tieferen 415-Hertz-Stimmung auf alten Instrumenten musizierenden Barockorchester Frankfurt den ästhetischen Reiz der Partitur eher in Feinklängen aus –

dies freilich auf das erlesenste, vor allem in der Musik, die sich selbst und die Natur feiert.

*Ellen Kohlhaas, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10. Januar 1998*

Die Junge Kantorei und das Barockorchester Frankfurt unter Joachim C. Martini haben die Rarität jetzt eingespielt. Es geht, kurz gesagt, erneut darum, das Joch der Tyrannei abzuschütteln, und zwar zwei CDs lang. Die »historische« Aufnahme wirkt – glänzend ausbalanciert – keinesfalls antiquiert und läßt Händels Anliegen, als Musiker zwischen Menschenseele und Gottesallmacht zu vermitteln, konkrete Gestalt annehmen. Formal festgemacht am Moment von Selbstreflexion und »Metakommunikation«, die den Höchsten einschließt, geschieht dies auf der Basis der alten 415-Hertz-Stimmung. [...] Empfehlenswert.

*Michael Neuner, Frankfurter Rundschau, 18. Januar 1997*

Das Barockorchester Frankfurt ist dem Vibrato nicht hold; dafür kultiviert es schöne Schwelltöne, einen feinen schlanken Klang, in dem die barocken Blasinstrumente bestens aufgehoben sind, homogen oder als Kontrast, je nach Maßgabe der Komposition. Unwichtig, daß die allerersten Einsätze im Live-Mitschnitt vom Mai '96 nicht ganz zusammen sind, die Präzision stellt sich schnell ein – und zum Glück wird sie nie so ins Extrem getrieben wie bei manchen internationalen Barock-Star-Ensembles. Der Dirigent Joachim Carlos Martini, der das Orchester und den Chor, die Junge Kantorei, vor Jahren gegründet hat, hält sich klug an das, was viele Dirigenten schamhaft verschweigen: die rhythmische Kraft der Musik Händels, ihre vitale Lust zu tanzen.

*Klaus Levmann, WDR 3 (»Abgehört – neue Schallplatten«), 16. Januar 1997*

So erweist sich die Junge Kantorei als gediegener Kammerchor, ... größtenteils intonatorisch sauber und rhythmisch sicher. Martini leistete gute Vorbereitung. Das religiöse Drama gegen Götzenkult wird an der alttestamentlichen Protagonistin Athalia festgemacht, die von Elisabeth Scholl mit großer Stimme und technisch flexibel vorgetragen wird. [...] Die von der Altistin Annette Reinhold überzeugend vorgetragene Joad läßt besonders aufhorchen: in jeder Lage Herrin über ihre Stimme gefällt Reinhold besonders durch die Plastizität ihrer gesungenen Sprache. Besonders ihre stimmliche Präsenz und ihr teilnehmendes Engagement bestechen! Den loyalen Abner singt Stephan

MacLeod mit schlankem Bariton, [...] Ein besonderes Glanzlicht verleiht mit seinem Tenor Markus Brutscher der Rolle des Bösewichts Mathan. In jeder Lage klingt seine Stimme mühelos, dynamisch beweglich singt er höchst musikalisch, saubere Intonation ist ihm wie keinem der anderen Solisten selbstverständlich, ein deutschsprachiger Tenor mit großer Zukunft. Am meisten Arbeit im Konzert hatte das Barockorchester Frankfurt, das sich unter der Gesamtleitung Martinis dieser Aufgabe mit Bravour entledigt. Besonders der mit Theorbe/Chitarrone aufgelockerte Continuo soll lobend erwähnt werden, ohne die anderen, Orchesterteile zurücksetzen zu wollen. Überdies ist das sehr ausführliche Beiheft zu erwähnen. Insgesamt kann das Experiment des Konzertmitschnitts mit allen kalkulierten Unvollkommenheiten und unkalkulierbaren Risiken als noch gelungen bezeichnet werden.

*Gerhard Hölzle, Alte Musik Aktuell, September 1997*

Wieder ein außergewöhnlich günstiges Angebot von NAXOS. Händels drittes biblisches Oratorium, Athalia, enthält einiges an sublimer Musik – man lausche nur dem Duo der Zwillinge Josabeth und Joas in Teil II. [...] Das erstrangige Aufgebot wird angeführt von der hervorragenden Elisabeth Scholl in der Titelrolle. Barbara Schlicks Josabeth bietet die richtige Mischung aus Strahlkraft und Standfestigkeit, während Annette Reinhold mit außergewöhnlich maskulinem Alt die Rolle des Joad gestaltet und Friederike Holzhausen als dessen Sohn Joad angemessen knabenhaft klingt. Das Frankfurter Barockorchester spielt durchweg sauber, und die wichtigen Chorpartien werden von der Jungen Kantorei mit Selbstbewußtsein vorgetragen.

*The Sunday Times Review, 27. September 1998*

Diese neue Einspielung des ›ersten großen Englischen Oratoriums‹ (Winton Dean) kommt aus Deutschland, ein Mitschnitt aus einer Reihe von Aufführungen in einer Klosterkirche im Rheinland, die alle durchaus mit Erfolg aufgezeichnet wurden. [...] Joachim Carlos Martini erweist sich als guter ›Händelianer‹, wenn er die Majestät der großen Chöre vermittelt, wobei er guten Rhythmus durchhält; seine Tempi sind meist stimmig gewählt – im üblichen deutschen Stil, wo sie stetiger sind, als wir es in England gewohnt sind.

*Gramophone, Januar 1999*

Joachim Carlos Martini hat für diese Aufnahme von Händels Oratorium Athalia eine überwiegend starke Solistengruppe zusammengeführt, die, im Verein mit frisch klingendem Chor und Barockorchester die gut durchdachte Aufführung eines musikalisch zufriedenstellenden Werkes liefern.

*BBC Music Magazine, Dezember 1998*

Elisabeth Scholl bietet als israelitische Königin eine wundervoll abgerundete Interpretation; ebenbürtig die Leidenschaft von Barbara Schlicks Josabeth.

*The Scotsman, 2. Oktober 1998*

Elisabeth Scholl bietet eine zaudernde, sich verzehrende Persönlichkeit. Joad ... findet in Annette Reinhold eine wundervolle Interpretin, voll selbstbewußtem Auftreten und Überzeugungskraft, aber auch voller Leiden. Der Abner Stephan MacLeods ist solide und imposant, und, last but not least, ist Barbara Schlick eine außergewöhnliche Josabeth: anrührend, fragil, so tief inspiriert von der engelhaften Sanftheit ihrer Rolle, daß man fortwährend erschüttert ist. [...] Den Chören, immer schön und präsent, mangelt es freilich mitunter ein wenig an Nachdruck, doch das Orchester unterstützt das starke Ensemble gut und nuanciert.

*Xavier de Gaulle, Répertoire, Dezember 1998*

Joachim Carlos Martini, noch in bester Erinnerung wegen eines »Saul« und einer h-Moll-Messe bei D&G, bürgt für die schlanke, energische Umsetzung der Musik auf einen kleinen, transparenten Klang-Apparat des Barockorchesters Frankfurt und der Jungen Kantorei. Anders als in der monströsen Decca-Einspielung mit Joan Sutherland sind hier die Solisten von einheitlichem Kaliber, angeführt von der leuchtenden, inhaltlich tragenden Barbara Schlick als Josabeth. [...] Die Stimmung liegt dankenswerterweise bei 415; mehr von Händel mit diesen Kräften bitte!

*Orpheus Oper International 2/1999*